



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Scarci, Azzurra

Metallfunde aus den neuen Ausgrabungen des DAI in Olympia (2006–2017). Die Waffen und Rüstungsstücke

aus / from

Archäologischer Anzeiger, 2023/1

DOI: <https://doi.org/10.34780/3376-991b>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

IMPRESSUM

Archäologischer Anzeiger

erscheint seit 1889/*published since 1889*

AA 2023/1 • 454 Seiten/*pages mit/with 436 Abbildungen/illustrations*

Herausgeber/Editors

Friederike Fless • Philipp von Rummel
Deutsches Archäologisches Institut
Zentrale
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
www.dainst.org

Mitherausgeber/Co-Editors

Die Direktoren und Direktorinnen der Abteilungen und Kommissionen des Deutschen Archäologischen Instituts/
The Directors of the departments and commissions:

Ortwin Dally, Rom • Margarete van Ess, Berlin • Svend Hansen, Berlin • Kerstin P. Hofmann, Frankfurt a. M. •
Jörg Linstädter, Bonn • Dirce Marzoli, Madrid • Felix Pirson, Istanbul • Dietrich Raue, Kairo • Christof Schuler, München •
Katja Sporn, Athen

Wissenschaftlicher Beirat/Advisory Board

Norbert Benecke, Berlin • Orhan Bingöl, Ankara • Serra Durugönül, Mersin • Jörg W. Klinger, Berlin •
Sabine Ladstätter, Wien • Franziska Lang, Darmstadt • Massimo Osanna, Matera • Corinna Rohn, Wiesbaden •
Brian Rose, Philadelphia • Alan Shapiro, Baltimore

Peer Review

Alle für den Archäologischen Anzeiger eingereichten Beiträge werden einem doppelblinden Peer-Review-Verfahren durch internationale Fachgutachterinnen und -gutachter unterzogen. *All articles submitted to the Archäologischer Anzeiger are reviewed by international experts in a double-blind peer review process.*

Redaktion und Layout/Editing and Typesetting

Gesamtverantwortliche Redaktion/*Publishing editor:*

Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste, Berlin
(<https://www.dainst.org/standort/zentrale/redaktion>), redaktion.zentrale@dainst.de

Für Manuskriptenreichungen siehe/*For manuscript submission, see:* <https://publications.dainst.org/journals/index.php/aa/about/submissions>

Redaktion/*Editing:* Dorothee Fillies, Berlin

Satz/*Typesetting:* le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Corporate Design, Layoutgestaltung/*Layout design:* LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

Umschlagfoto/*Cover illustration:* Archive of the Archaeological Museum of Thessaloniki (Orestis Kourakis) © Archaeological Museum of Thessaloniki, Hellenic Ministry of Culture & Sports – Hellenic Organization of Cultural Resources Development

Druckausgabe/Printed edition

© 2023 Deutsches Archäologisches Institut

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution:* Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden (www.reichert-verlag.de)

P-ISSN: 0003-8105 – ISBN: 978-3-7520-0762-6

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt. *This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and bound in Germany*

Digitale Ausgabe/Digital edition

© 2023 Deutsches Archäologisches Institut

Webdesign/*Webdesign:* LMK Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

XML-Export, Konvertierung/*XML-Export, Conversion:* digital publishing competence, München

Programmierung Viewer-Ausgabe/*Programming Viewer:* LEAN BAKERY, München

E-ISSN: 2510-4713 – DOI: <https://doi.org/10.34780/xyb3-a9yb>

Zu den Nutzungsbedingungen siehe/*For the terms of use see* <https://publications.dainst.org/journals/index/termsOfUse>



ABSTRACT

Metal Finds from the Recent Excavations of the DAI in Olympia (2006–2017)

Weapons and Pieces of Armour

Azzurra Scarci

During the excavations south of the Stadium between 2006 and 2012 and the following excavations south of the South Hall in 2016 and 2017, a large number of metal objects were found in a complete or fragmented state. Most of them have since been restored. The present study focuses on the category of weapons and pieces of armour, because they were found in considerable numbers and partly in good condition, and because they allow reflection on the cause and practice of dedication in the sanctuary.

KEYWORDS

Olympia, sanctuary of Zeus, new excavations, metal finds, arms and armour

Metallfunde aus den neuen Ausgrabungen des DAI in Olympia (2006–2017)

Die Waffen und Rüstungsstücke

¹ Bei den Ausgrabungen der Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts südlich des Stadions (2006–2012) und der Südhalle (2016–2017) im Heiligtum von Olympia wurden insgesamt knapp tausend Metallobjekte entdeckt, von denen nicht immer alle identifizierbar waren und einer bestimmten Materialgattung zugeordnet werden konnten (Abb. 1).

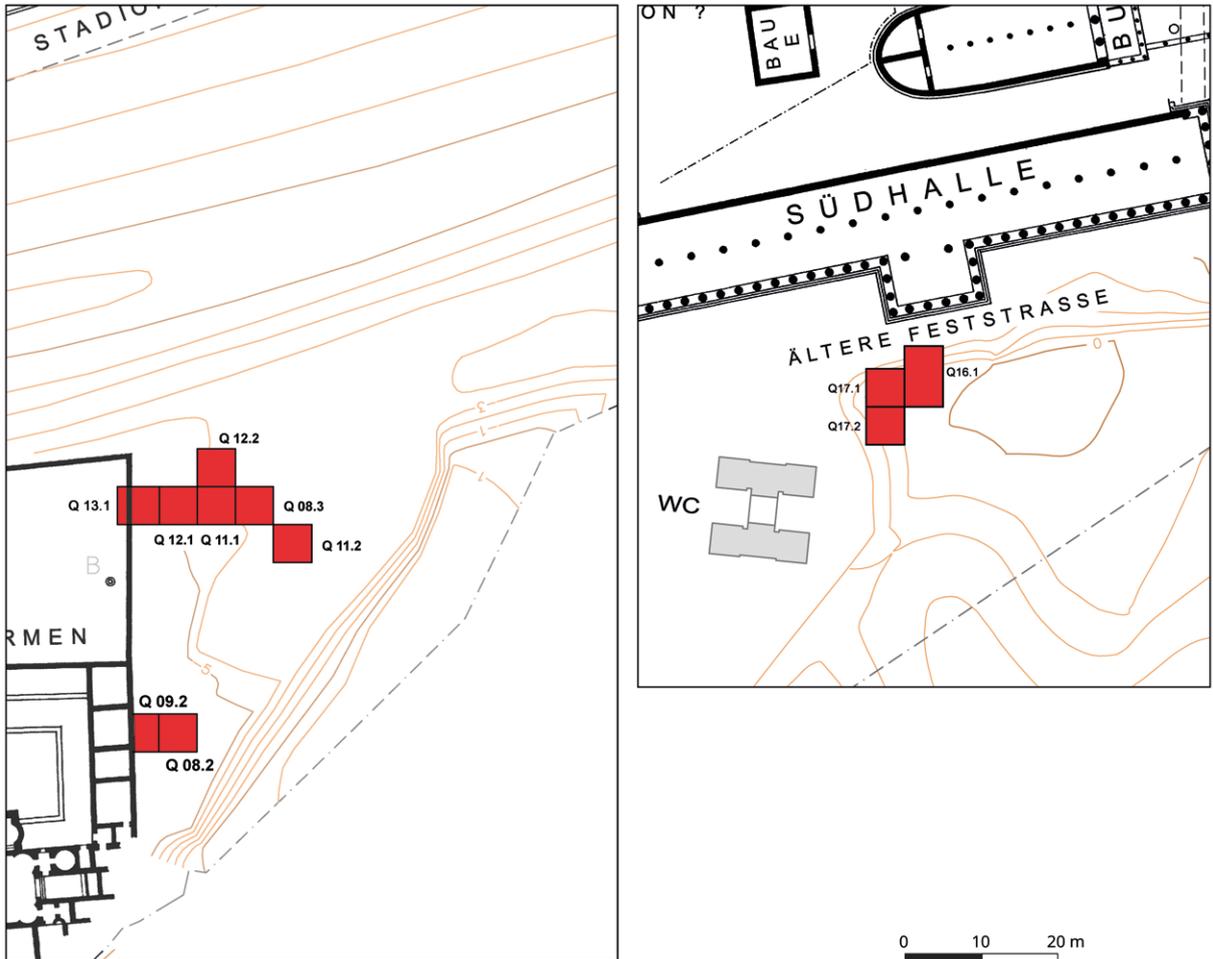
² Eine Reihe von Hinweisen deutet darauf hin, dass diese beiden Areale während der archaischen bis spätclassischen Epoche als Festwiese und Lagerstätte fungierten, die sich vom Stadion bis zum Alpheios erstreckten, und von den Besuchern der sportlichen Agone genutzt wurden, wie Spuren von Feuerstellen und Aschengruben, die von der Zubereitung von Mahlzeiten stammen, sowie Brunnen zur Wasserversorgung beweisen.

³ Zahlreiche Fragmente von Metallgegenständen stammen aus den Schuttschichten, andere Konzentrationen von Metallobjekten (u. a. vollständig: **Kat. 1. 13. 16. 21. 56**) kamen in vier verfüllten Erdbrunnen in den Sondagen Q 09.2, Q 12.1 und Q 12.2 des Südostkomplexes und in der Sondage Q 17.2 südlich der Südhalle zutage¹. Die Metallfunde stammen vermutlich zum größten Teil aus anderen Zusammenhängen und Regionen des Heiligtums.

⁴ Die meisten Funde sind fragmentarisch erhalten. Das am häufigsten verwendete Metall ist Eisen. Es gibt nur wenige vollständige Gegenstände, meist aus Bronze.

⁵ Die von der geometrischen Zeit bis zum Hellenismus datierbaren Funde lassen sich in acht Objektgruppen einteilen: DreifüÙe (massive und gehämmerte DreifüÙe und StabdreifüÙe), Bronzefiguren (Votivtierchen und Wagenvotive), GefäÙe (Schalen, Becken, Perlrandbecken), Schmuck und Trachtbestandteile (Fingerringe, Armringe, Ohringe, Nadeln, Anhänger), Waffen und Rüstungsstücke (Angriffswaffen und Schutzwaffen), Großplastik, Werkzeuge und Geräte (Gewichte, Herd- und Küchengerät, medizinisches Gerät, Werkzeuge und Geräte zur Leder- und Stoffbearbeitung, Beschlagteile) und Sonstiges (Kugeln, Guss- und Werkstattabfälle, Stab- und Stäbchenfragmente, Blechbänder, Blechfragmente) (Abb. 2).

¹ Senff 2010, 111 Abb. 3; Senff 2012, 200 f. Abb. 6. 7; Senff 2014a, 52–54 Abb. 1–9; Senff 2014b, 25 und 27 Abb. 3. 4; Senff 2018, 44; Senff 2021, 216–221 Abb. 6. 7.



1

Abb. 1: Lagepläne der Sondagen südlich des Stadions (links) und südlich der Südhalle (rechts) (M. 1 : 1000)

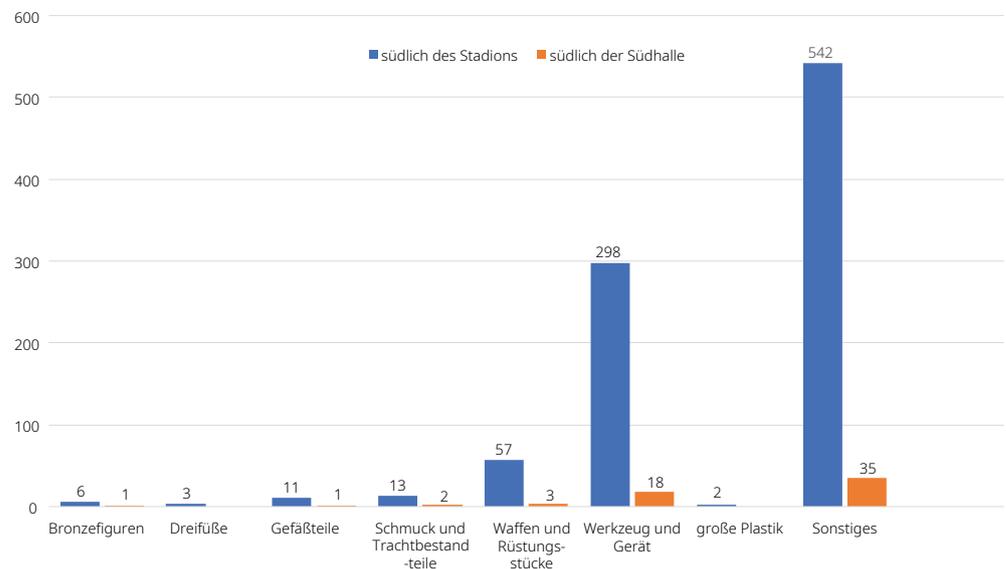


Abb. 2: Olympia, Verteilung der bearbeiteten Materialgattungen in den beiden Ausgrabungsgebieten

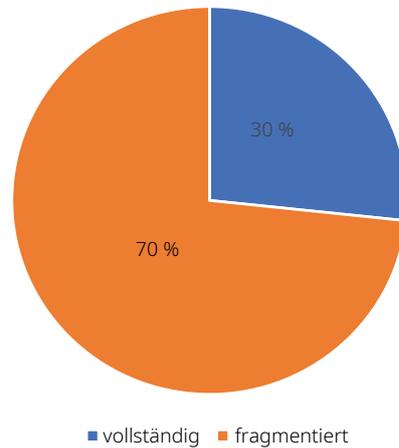
2

6 Die hier untersuchten Materialgattungen entsprechen denen, die im Zeusheiligtum auch sonst bezeugt sind und bereits ausführlich in den entsprechenden Bänden der Olympischen Forschungen und der Olympiaberichte veröffentlicht wurden.

7 Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind Reste von Werkzeugen und Geräten sowie die in der Rubrik »Sonstiges« zusammengefassten kleinen Bronze- und Eisenbruchstücke und Blechfragmente. Danach folgen Waffen und Rüstungsstücke, auf die sich die vorliegende Studie in Form eines kommentierten Katalogs konzentriert.

Kommentierter Katalog

8 Zu den Waffen und Rüstungsstücken gehören bronzene und eiserne Exemplare – zum Schutz und zum Angriff –, ausschließlich in Originalgröße. Im Unterschied zu den anderen Materialgattungen wurden einige Waffen und Rüstungsstücke vollständig oder fast vollständig gefunden; ihre Zahl macht jedoch nur etwas mehr als ein Viertel der gesamten Gruppe aus (Abb. 3). Insgesamt gibt es mehr Schutz- als Angriffswaffen² und dort sind die Speer- und Lanzenspitzen am häufigsten vertreten (Abb. 4. 5).



3

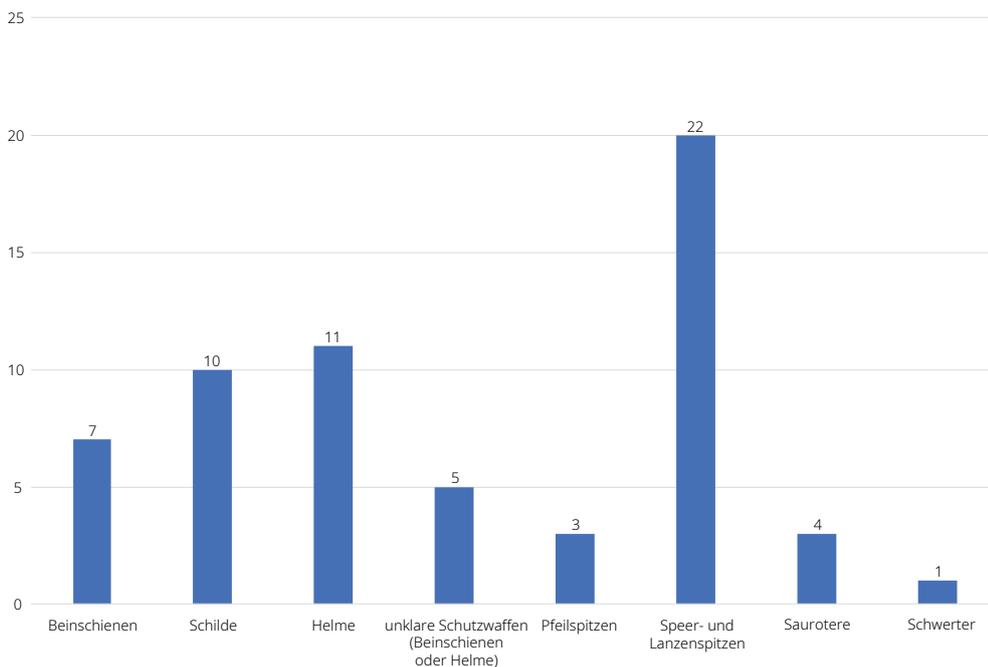


Abb. 3: Olympia, Anteil vollständiger und fragmentierter Waffen und Rüstungsstücke

Abb. 4: Olympia, Anzahl der Waffen und Rüstungsstücke pro Gattung

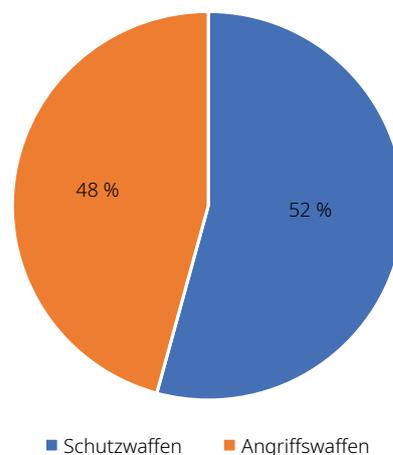
Abb. 5: Olympia, Anteil der Schutzwaffen und Angriffswaffen

4

Schutzwaffen: Die Beinschienen

9 Die olympischen Beinschienen archaischer und klassischer Zeit sind von Emil Kunze³ ausführlich behandelt worden. Die hier vorgestellten Funde gehören zur »Hocharchaischen Stufe II« und zur »Reif- und Spätarchaischen Stufe III«: Vier sind der Stufe II (**Kat. 1–4**) zuzuordnen, eine der Gruppe C der Stufe III (**Kat. 5**); zwei weitere Fragmente (**Kat. 6. 7**) lassen sich schwer bestimmen.

10 Beinschienen der Stufe II bedeckten den Unterschenkel bis zur Kniescheibe. Sie waren mit Futterlöchern versehen und hatten



5

2 Es ist nicht auszuschließen, dass mit der Fortsetzung der Restaurierung weitere Fragmente von Angriffswaffen identifiziert werden können.

3 Kunze 1991.

verschiedene Längen (von 35 bis 42 cm), je nach der individuellen Körpergröße des Besitzers. Der Schienbeingrat ist sehr stark betont und seine Hervorhebung lässt sich als Kunstform und nicht als eine spezifische Funktion verstehen. Der Wadenmuskel der Beininnenseite ist durch eine Furche angedeutet, die bei älteren Exemplaren schmal und unscharf ist; später wird die Furche tief und mit scharfen Kanten abgesetzt und gewinnt eine charakteristische Kommaform. Der Einschnitt in die Oberfläche ist eine Stilisierung eines sich mit der Stufe III entwickelnden naturalistischen Motivs⁴. Beinschienen der Stufe II haben in der Regel keine verzierte Kniescheibe, mit Ausnahme eines Exemplars, das E. Kunze Unteritalien zuschreibt⁵.

¹¹ Der hocharchaische Beinschientypus war im 7. Jh. v. Chr. formal schon voll entwickelt. In Olympia steht die Datierung der Stufe II in das 6. Jh. auf festem Boden. Der Typus ist hauptsächlich zwischen Griechenland, Unteritalien und dem Balkan verbreitet⁶.

¹² Das einzige Fragment (**Kat. 5**), das mit Sicherheit der Stufe III zugeschrieben werden kann, gehört zur Gruppe C. Die Gruppe, die in der Stufe III in Olympia am häufigsten vertreten ist, ist am Knie durch ein Paar unverbundener S-Voluten gekennzeichnet. Der Zwischenraum zwischen den S-Voluten ist mit einer an eine Blüte erinnernden Stilisierung gefüllt, die der Kniescheibe dennoch eine plastische Grundform verleiht. Es gibt auch Beinschienen mit figürlichen Elementen im Knieteil. Die Verzierung der Innenseite beschränkt sich nicht nur auf die Hervorhebung des Wadenmuskels, sondern umschreibt fast die ganze Innenseite dank eines Bündels von Graten, von denen eine für gewöhnlich in Form eines Schlangenkopfs endet. Eine ähnliche, aber weniger komplexe Dekoration verziert die Außenseite. Die Verzierungen der Innen- und Außenseite weisen jedoch zahlreiche Variationen in Bezug auf Muster und Art der Verzierung auf⁷.

¹³ Die Exemplare der spätarchaischen Stufe entwickelten sich aus der hocharchaischen Phase und wurden bis zur Mitte des 5. Jhs. verwendet. Die lange Bewahrung der Dekorationsformeln zeigt die Macht einer großen handwerk-

lichen Tradition, die ganz Griechenland umfasst. Diese Formen gelangten auch nach Unteritalien, wenn auch in geringer Zahl⁸.

Kat. 1. – Inv. B 13310

Abb. 6

H 35,7 cm; B des Niets 0,4 cm; Dm Kopf 0,6 cm.

Vollständig bis auf die Kuppe des Knies und die vordere Partie des unteren Randes. Die Hälfte der Innen- und Außenseite ist eingedrückt. Weitgestellte Futterlöcher. Rechts. Niet aus Silber.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 2. – Inv. B 13276

Abb. 7

H 48,2 cm.

Aus mehreren Stücken zusammengesetzt. Etwas zusammengedrückt und verbeult mit einer Lücke im Mittelteil ist die Form sonst gut erhalten. Es fehlt eine kleine Partie des unteren Randes. Oberfläche rau ausgeblüht. Keine Futterlöcher. Rechts.

FO: Südlich des Stadions, Q 13.1.

Kat 3. – Inv. B 13254 und B 13275

Abb. 8

Erh. H 28,7 cm.

Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Stark beschädigt. Rechts.

FO: Südlich des Stadions, Q 13.1.

Kat. 4. – Inv. B 13409

Abb. 9

Erh. H 24,8 cm; erh. B 12,2 cm.

Fragment von einer Partie der unteren Hälfte. Flachgedrückt und leicht aufgeklappt. Rand mit Futterlöchern.

FO: Südlich des Stadions, Q 14.1.

Kat. 5. – Inv. B 13085 und B 13075

Abb. 10

Erh. H 14,6 cm; erh. B 9,5 cm.

4 Kunze 1991, 29–31.

5 Kunze 1991, 32–34 Abb. 14.

6 Kunze 1991, 35–40.

7 Kunze 1991, 47–53.

8 Scarci 2021a, 151–153 Abb. 6.



6



7



8



9



10



11



Abb. 6: Olympia, Beinschiene der Stufe II. Kat. 1

Abb. 7: Olympia, Beinschiene der Stufe II. Kat. 2

Abb. 8: Olympia, Beinschiene der Stufe II. Kat. 3

Abb. 9: Olympia, Beinschiene der Stufe II. Kat. 4

Abb. 10: Olympia, Beinschiene der Stufe III. Kat. 5

Abb. 11: Olympia, Beinschienefragment. Kat. 6

Zwei Fragmente. Von der oberen Hälfte einer Außenseite: Stück des zum Knie ansteigenden Randes mit Futterlöchern. Rest der S-Spirale, Schlangenprotome und des modellierten Knies. Das untere Ende ist nach oben gefaltet. Stark korrodiert.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 6. – Inv. B 13211

Abb. 11

Erh. H 19,5 cm; erh. B 20,8 cm.

Fragment. Von einer Partie der unteren Hälfte der Innenseite mit Lücken. Aufgeklappt, flachgedrückt und verknittert. Unten und hinten Rand mit Futterlöchern. Stark korrodiert.

FO: Südlich des Stadions (Q 13.1).

Kat. 7. – Inv. B 13360

Erh. H 8,9 cm.

Randfragment mit Futterlöchern.

FO: Südlich des Stadions, Q 14.1.

Schutzwaffen: Die Schilde

¹⁴ Die Untersuchung hat zehn Zeugnisse von Schilden ergeben, darunter sechs Außenornamente (**Kat. 8–13**) und vier Innenornamente (**Kat. 14–17**). Mit Ausnahme des Schildzeichens (**Kat. 13**) finden die übrigen Fragmente genaue Vergleiche in der von Peter C. Bol ausgearbeiteten Typologie⁹.

¹⁵ Die Außenornamente bestehen aus fünf Fragmenten von Rahmenornamenten und einem Schildzeichen. Die Rahmenfragmente unterscheiden sich voneinander: **Kat. 8** gehört zum Typ A6 nach Bol, d. h. es handelt sich um einen glatten Rahmen mit einer Punktreihe am Rand¹⁰. Er wurde in Verbindung mit dem entsprechenden Armbügel (**Kat. 14**) gefunden.

¹⁶ **Kat. 9** könnte entweder Typ A6 oder Typ A7 sein. **Kat. 10** ist zwar fragmentarisch, gehört aber zum Typ A4c nach Bol¹¹, der einem Randschmuck mit mehreren Flechtbandfriesen

entspricht. Dieser wurde als Bindeglied zwischen altertümlichen Schilden und den kanonischen Flechtbandformen interpretiert. Ebenfalls alt ist das Fragment **Kat. 11** vom Typ 4e nach Bol mit einem Flechtband auf dem Rand und einem Ornamentfries auf dem Ansatz der Wölbung. Der Ornamentfries ist nicht sehr gut erhalten, es ist aber ein Blumenmotiv zu erkennen. Das Blech hat ein quadratisches Befestigungsloch von innen nach außen und wurde absichtlich gefaltet.

¹⁷ Die Form des mehrzeiligen Flechtbandes, das manchmal von einer Punktreihe begleitet wird, verbreitete sich ab dem letzten Drittel des 7. Jhs. v. Chr. und ist mindestens bis zur Mitte des 5. Jhs. ein häufig verwendeter Randschmuck geblieben¹². **Kat. 12** gehört zu diesem Typ.

¹⁸ Unter den Außenornamenten befindet sich auch ein Schildzeichen in Form eines Gorgoneion (**Kat. 13**). Dieses Motiv ist in Olympia mehrfach als Schildzeichen bezeugt¹³. Die einzelnen Exemplare weisen aber unterschiedliche stilistische Merkmale auf und scheinen daher mit unterschiedlichen Matrizen hergestellt worden zu sein, wie Hanna Philipp im Detail erläutert¹⁴. Eine Besonderheit dieses Schildzeichens ist sicherlich das Vorhandensein von fünf linsenförmigen Stichen im mittleren Teil, die auf eine absichtliche Beschädigung zum Zeitpunkt der Weihung hinweisen.

¹⁹ Die Innenornamente bestehen aus drei Armbügeln (**Kat. 14–16**) und einem Bügelchen mit herzblattförmigen Ansätzen vom Typ D5 nach Bol¹⁵ (**Kat. 17**). **Kat. 14** ist ein Bügel mit schmalen Mittelteil vom Typ G2 nach Bol¹⁶. Trotz des Erhaltungszustandes gehört es wahrscheinlich zur Variante b: Eine Spitze scheint blattförmig zu sein (eine Palmette?). **Kat. 15. 16** sind beide vom Typ G3 nach Bol; **Kat. 16** (Typ G3e mit Ansatzplatten mit figürlichem Relief¹⁷) hat aber noch beide Ansatzplatten, die mit einem nach rechts vorrückenden Reiter verziert sind und ursprünglich mit drei Eisennägeln befestigt waren, von denen nur noch zwei erhalten sind. Die Verzierungen, die an eine komplexere Szene der heroischen Wagenausfahrt erinnert, ist derzeit die

9 Bol 1989.

10 Bol 1989, 13. 114 f. Nr. A216–A235.

11 Bol 1989, 7. 106 Nr. A25–A36.

12 Bol 1989, 7.

13 s. arachne.dainst.org/entity/1350437; arachne.dainst.org/entity/1020397.

14 Philipp 2004, 222–260.

15 Bol 1989, 19 und 120 Nr. D64–D74.

16 Bol 1989, 25 f. und 126 f. G4–G15.

17 Bol 1989, 132–138 G108–G186.



12



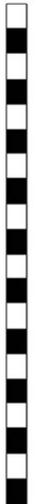
13



14



15



16

Abb. 12: Olympia,
Rahmenornament eines Schildes.
Kat. 8

Abb. 13: Olympia,
Rahmenornament eines Schildes.
Kat. 9

Abb. 14: Olympia,
Rahmenornament eines Schildes.
Kat. 10

Abb. 15: Olympia, gefaltetes
Rahmenornament eines Schildes.
Kat. 11

Abb. 16: Olympia, Schildzeichen in
Form eines Gorgoneion. Kat. 13

einzig, die auf Ansatzplatten in Olympia bekannt ist. Der Armbügel wurde auf zwei Arten absichtlich beschädigt: Er wurde plattgedrückt und von einer linsenförmigen Klinge durchlöchert.

20 Aufgrund morphologischer und stilistischer Vergleiche werden alle Schilde in die erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. datiert.

Kat. 8. – Inv. B 12894

Abb. 12

Erh. L 21,9 cm; erh. H 15 cm.

Randstück mit einer Punktreihe als äußere Einfassung.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 9. – Inv. B 12978

Abb. 13

Erh. L 16,8 cm; erh. H 3,1 cm.

Randstück mit einer Punktreihe als äußere Einfassung.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.



17



18



20

Abb. 17: Olympia, Armbügel.
Kat. 14

Abb. 18: Olympia, Armbügel.
Kat. 15

Abb. 19: Olympia, Armbügel.
Kat. 16

Abb. 20: Olympia, Bügelchen.
Kat. 17



19

Kat. 10. – Inv. B 13119a

Abb. 14

Erh. L 19,2 cm; erh. H 3,8 cm.

Randstück mit Wulst und einem zweizeiligen Flechtband.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 11. – Inv. B 13261

Abb. 15

Erh. L 8,2 cm; H 7,3 cm.

Gefaltetes Randstück mit zweizeiligem, großflächigem

Flechtband und einem ornamentalen Pflanzenfries. Das Blech wurde absichtlich gefaltet und mit einem quadratischen Nagel von innen nach außen durchlöchert.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 12. – Inv. B 13125

Fragment 1: Erh. L 8,1 cm; erh. H 5,3 cm. Fragment 2: Erh. L 4,5 cm; erh. H 3,2 cm.

Zwei Randstücke, von denen eines gefaltet ist, bis zum vierzeiligen Flechtband mit drei Strähnen.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 13. – Inv. B 13188

Abb. 16

Erh. H 34,4 cm; erh. L 31,3 cm.

Mehrere Fragmente erhalten, nicht zusammengesetzt. Größere Partien fehlen. Blech treibziseliert und gepunzt. Vom Gesicht ist erhalten das im Relief gearbeitete rechte Auge, eine Rosette als Ohrschmuck, eine breite, relativ kurze Nase mit mindestens drei Querwulsten und mit geblähten Nüstern und ein Maul mit Hauern in den Maulecken und eng aufeinanderliegenden Zähnen, zwischen denen eine Zunge heraushängt. Das Gorgoneion wurde von einem

Schlangenkranz gerahmt; in der unteren rechten Ecke ist noch der Schuppenkörper einer Schlange zu sehen. Am Maul weist das Gorgoneion fünf absichtliche linsenförmige Stiche auf, während sich an den Seiten des Mauls zwei symmetrische Löcher zur Befestigung des Blechs am Holzkern befinden. Andere kleine Löcher, die vielleicht der Befestigung dienten, sind über das Gesicht verstreut.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 14. – Inv. B 12894

Abb. 17

Erh. L 14,7 cm; erh. H 4,8 cm.

Zusammengefaltet. Ende wahrscheinlich in pflanzlicher Form gestaltet (ursprünglich eine Palmette?).

FO: Südlich des Stadions, Q 08.03.

Kat. 15. – Inv. B 12919

Abb. 18

Erh. L 17,7 cm; erh. B 6,3 cm; H 9,4 cm.

Ohne Ansatzplatten. Beschädigt. Schmale Ansatzstreifen ohne Stiflöcher. Rand des zur Mitte hin verbreiterten Bügels stark hochgezogen und abgesetzt.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.03.

Kat. 16. – Inv. B 13197

Abb. 19

Erh. L 40,90 cm; erh. H 12,4 cm.

Plattgedrückt und beschädigt. Jede rechteckige Ansatzplatte war mit drei Eisennägeln, von denen nur zwei erhalten sind, am Bügel befestigt. Beide sind mit einem nach rechts bewegten Reiter verziert. Auf dem Bügel befindet sich eine linsenförmige absichtliche Beschädigung.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

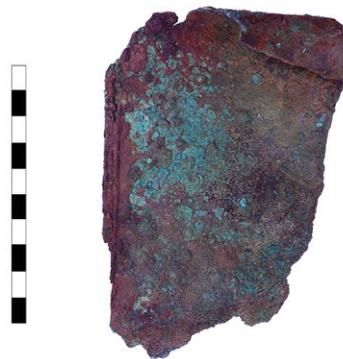
Kat. 17. – Inv. B 13161 und B 13162

Abb. 20

L 8,7 cm.

Bügelchen mit herzförmigen Ansatzplatten, davon eine leicht abgebrochen. Zusammengesetzt. Beide Ansatzplatten besitzen zwei Löcher.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.



21

Abb. 21: Olympia, Wangenklappe eines illyrischen Helms. Kat. 18

Schutzwaffen: Die Helme

21 Die Gattung der Helme ist mit insgesamt 10 Zeugnissen verschiedener Typen vertreten: ein illyrischer Helm (**Kat. 18**), vier korinthische Helme (**Kat. 19–21**), zwei chalkidische Helme (**Kat. 22, 23**) und vier nicht exakt ansprechbare Helme mit beweglichen Wangenklappen (**Kat. 24–27**). Alle werden zwischen dem 6. und dem 5. Jh. v. Chr. datiert. Der illyrische Helm wurde im Bereich südlich der Südhalle gefunden, die anderen südlich des Stadions.

Illyrische Helme

22 Unter den zahlreichen bearbeiteten Bronzefunden ist nur einer (**Kat. 18**) als Wangenklappe eines illyrischen Helms zu erkennen. Trotz des Erhaltungszustands deutet die gepunzte Randborte darauf hin, dass das Fragment zu einem illyrischen Helm der späten Stufe (Phase III) gehört, die in Olympia stark vertreten ist. Kennzeichen dieser Stufe sind die nahezu halbkugelförmige Kalotte, die Helmbuschbahn als eigenes Element, ein waagerechter Nackenschutz und spitze Wangenklappen mit Riemenlöchern¹⁸.

23 Anhand der Form der Wangenklappe und der Randdekoration lassen sich zwei Gruppen (Gruppe III A und Gruppe III B) unterscheiden¹⁹, die sich weiter in verschiedene Varianten untergliedern. Leider lässt sich das Stück aufgrund seines fragmentarischen Zustands nicht in eine bestimmte Gruppe einordnen. Die Datierung der Gruppe III liegt zwischen der zweiten Hälfte des 6. Jhs. und dem 4. Jh. v. Chr.

18 Kunze 1958, 138–140; Kunze 1967, 123; Pflug 1988a, 52; Frielinghaus 2011, 11.

19 Hier wird die Typologie von Heide Frielinghaus (Frielinghaus 2011, 11–14 Abb. 1) verwendet. Für bisherige Klassifizierungen s. Kunze 1958, 138–151; Kunze 1967, 123–135; Pflug 1988a, 52–64.

Kat. 18. – Inv. B 13540

Abb. 21

Erh. H 13 cm; erh. B 9,2 cm.

Wahrscheinlich linke Wangenklappe, abgebrochen mit einer nach unten gebogenen Spitze. Ein Teil der gepunzten Randborte ist noch erhalten.

FO: Südlich der Südhalle, Q 17.2.

Korinthische Helme

²⁴ Insgesamt sind vier korinthische Helme²⁰ bezeugt: ein Nasenschirm der Stufe 2 (**Kat. 19**), eine Wangenklappe der Stufe 2 (**Kat. 20**), ein vollständiger Helm der hocharchaischen Stufe 2²¹ (**Kat. 21**) und ein fast vollständiger Helm der spätarchaischen Stufe 3 (**Kat. 22**).

²⁵ Wenn auch eine Zuordnung des Nasenschirms zu einer bestimmten Gruppe nicht möglich ist, gehören die Wangenklappe und die vollständigen Helme dagegen zu den Myros- und Lamia-Gruppen.

²⁶ Die Myros-Gruppe wurde zunächst von Emil Kunze und später von Heide Frielinghaus untersucht²²; sie besteht aus mehreren Exemplaren, deren Herstellung im griechischen Gebiet von der Mitte des 7. Jhs. bis in das erste Viertel des 6. Jhs. erfolgte²³. Diese Helme besitzen üblicherweise große Augenöffnungen und eine deutliche Verdickung des Nasenschirms sowie der kurzen Wangenklappen und des oberen Augenrands. Kennzeichnend sind unterschiedlich verzierte Ränder, wie es auf **Kat. 20** und **21** zu sehen ist. Der Rand der Wangenklappe **Kat. 21** ist mit einem flachen Band eingefasst, das oben und unten von zwei gepunzten Leisten begrenzt wird und dem c-Motiv von Kunze entspricht. Der Rand des vollständigen Helms (**Kat. 21**) besteht dagegen aus einem Spiralband innerhalb zweier Punktreihen, die dem n-Motiv von Kunze entsprechen²⁴.

²⁷ Ein weiterer, fast vollständiger korinthischer Helm (**Kat. 22**) gehört zur Lamia-Gruppe, wie der gerundete Kalottenabsatz, die getriebenen Augenbrauenbögen, der eher flache Stirngiebel und der schmale, lanzettförmige Nasenschirm beweisen.

Die Helme der Lamia-Gruppe gehören zur Stufe 3 der korinthischen Helme²⁵ und sind in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. in Griechenland weit verbreitet²⁶. Wie viele andere in und bei Olympia gefundene Helme wurden die zwei vollständigen Helme absichtlich und rituell beschädigt, indem die Wangenklappen nach oben aufgebogen wurden.

Kat. 19. – Inv. B 12901

Abb. 22

H max. 6,2 cm.

Abgebrochener Nasenschirm, der sich in der untersten Partie verbreitert und mit einer Rundung abschließt. Den reliefierten Rand säumen Löcher, die meist im Abstand von 0,6–0,8 cm gebohrt sind.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.03.

Kat. 20. – Inv. B 12891

Erh. H 7,7 cm.

Stark korrodiert. Rechtwinklige Wangenklappe, abgebrochen und fragmentiert. Der Rand wird oben und unten von einer Doppelleiste begrenzt.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.03.

Kat. 21. – Inv. B 12848

Abb. 23

H 20,5 cm; L 28 cm; B 19,4 cm.

Vollständig. Die rechte Seite ist nach innen gedrückt. Stark korrodiert. Die Wangenklappen sind kurz und rechtwinklig geschnitten. Der Nasenschirm ist verdickt. Der Helmrand ist oben und unten mit zwei gepunzten Punktreihen begrenzt, die von einer Doppelleiste eingerahmt werden, die ein Spiralband bildet. Die Verzierung endet auf der Nasenwurzel. Die Wangenklappen sind aufgebogen.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.02.

Literatur: Senff 2010, 11; Senff 2012, 200 Abb. 7 (Kat. 12/39).

Kat. 22. – Inv. B 13198

Abb. 24. 25

²⁰ Zur Klassifizierung der korinthischen Helme s. Heide Frielinghaus (Frielinghaus 2011, 14–52), die wiederum Hermann Pflug als Quelle anführt (Pflug 1988b, 65–106).

²¹ Der Helm wurde zusammen mit Tierknochen in einem Perlrandschalen (Inv. B 12847) gefunden (Senff 2012, 200 Abb. 7).

²² Kunze 1961, 77–116; Frielinghaus 2011, 34–36. Siehe auch Pflug 1988b, 75.

²³ Frielinghaus 2011, 34 f.

²⁴ Für beide Motive s. Kunze 1961, 92–94 Abb. 43.

²⁵ Zu der Stufe 3 von korinthischen Helmen s. Pflug 1988b, 87–98; Frielinghaus 2011, 41–52.

²⁶ Zu den Helmen der Lamia-Gruppe s. Kunze 1955, 15; Pflug 1988b, 89–92; Frielinghaus 2011, 41–42. 46 mit Anm.



22

23



24



25

Abb. 22: Olympia, Innenseite eines Nasenschirms eines korinthischen Helms. Kat. 19

Abb. 23: Olympia, Myros-Helm in einem Perlrandbecken. Kat. 21

Abb. 24. 25: Olympia, Lamia-Helm. Kat. 22

Abb. 26: Olympia, Wangenklappe eines chalkidischen Helms der Gruppe IV. Kat. 24



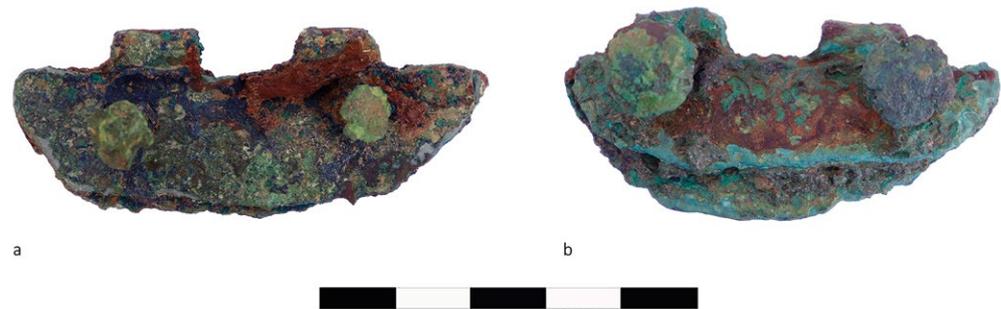
26

H 17,4 cm; L 28,6 cm (mit Wangenklappen); B 23,6 cm.

Fast vollständig. Die Partie zwischen der Stirn und dem Nasenschirm fehlt. Aus vielen Fragmenten zusammengesetzt. Die gegensätzlichen Konturen von Kalotte und Wandung treffen in einem scharf gezeichneten Grat, der die halbkugelige obere Helmpartie

von der unteren trennt, aufeinander. Den Helmrand begleitet ein schmaler Steg. Auf der Stirn sind die getriebenen Augenbrauen nur teilweise erhalten. Der schmale, lanzettförmige Nasenschirm ist verdickt. Die Wangenklappen sind aufgebogen.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.



27

Abb. 27: Olympia,
Scharnierbleche von Helmen.
Kat. 25 (a) und Kat. 26 (b)

Abb. 28: Olympia, Innen- und
Außenseite der beweglichen
Wangenklappe eines
ostgriechischen Helms.
Kat. 28



28

Chalkidische Helme

28 Es gibt nur wenige Zeugnisse von chalkidischen Helmen: eine linke Wangenklappe der Gruppe II (**Kat. 23**) und eine der Gruppe IV (**Kat. 24**).

29 Die Gruppe II ist sehr weit verbreitet und durch sichelförmige Wangenklappen gekennzeichnet. Die halbkugelige Kalotte ist von der unteren Partie durch einen Absatz getrennt, der winzige und dünne Nasenschirm ist tropfenförmig und wird mitunter durch einen Bronzestreifen verstärkt, der normalerweise auch den oberen Augenrand und den oberen Wangenklappenrand umgibt. In Unteritalien sowie in Nordgriechenland und auf dem Balkan wurden mehrere Varianten des Typs entwickelt, die sich nicht nur durch leicht unterschiedliche Formen, sondern auch durch gravierte oder getriebene Verzierungen im Bereich der Augenbrauen, der Stirn oder des Kalottenabsatzes voneinander unterscheiden²⁷.

30 Die Gruppe IV besitzt als wesentliches Kennzeichen spitze Wangenklappen, einen steilen Stirngiebel und getriebene Augenbrauen. Das geöffnete Gesichtsfeld entsteht durch das Fehlen des Nasenschirms und die große Augenöffnung. Der Rand ist oft mit einem breiten Streifen gesäumt, der nach außen durch eine Lochreihe und nach innen durch eine schmale, getriebene Leiste abgesetzt ist. Der Kalottenabsatz und die Ohrausschnitte konnten mit erhabenen oder gravierten Motiven verziert werden. Die Gruppe IV zeichnet sich durch eine geringe Anzahl von Exemplaren aus, von denen viele aus Unteritalien stammen, was für eine Herkunft aus dem westgriechischen Bereich spricht²⁸.

31 Die Verbreitung von chalkidischen Helmen begann im dritten Viertel des 6. Jhs. v. Chr., gleichzeitig mit den korinthischen Helmen der Stufe 3, und setzte sich im Verlauf des 5. Jhs. fort; die Version mit beweglichen Wangenklappen war noch im 4. Jh. v. Chr. in Gebrauch²⁹.

27 Kunze 1967, 144; Pflug 1988c, 139 f.; Frielinghaus 2011, 56–58.

28 Pflug 1988c, 142 f.; Kunze 1994, 44–52; Frielinghaus 2011, 59. Zu den bereits aus Unteritalien bekannten Exemplaren kommen noch Funde aus dem Heiligtum von Scrimbia in Hipponion (Kalabrien) hinzu (Cardosa 2018, 132 Anm. 17).

29 Pflug 1988c, 137 f.140; Frielinghaus 2011, 61 f.

Kat. 23. – Inv. B 13404

Erh. H 8,5 cm; erh. B 4,9 cm.

Fragment einer rechten Wangenklappe. Den Rand begleitet ein feiner Steg, der im Bereich des Augenausschnittes zu einem breiten erhabenen Streifen wird.

FO: Südlich des Stadions, Q 14.1.

Kat. 24. – Inv. B 13119b

Abb. 26

Erh. H 7,9 cm; erh. B 5,3 cm.

Fragment einer Wangenklappe, aufgebogen und abgebrochen. Den Rand begleitet ein breiter Streifen, der nach außen durch eine Lochreihe und nach innen durch eine getriebene Leiste abgesetzt ist. In der Spitze Riemenloch.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Helme mit beweglichen Wangenklappen

32 Zu Helmen mit beweglichen Wangenklappen gehören drei Scharnierbleche (**Kat. 25–27**), von denen zwei mit zwei und eins mit drei runden Laschen versehen ist. Solche Scharniere sind bereits aus dem Zeusheiligtum von Olympia bekannt und wurden chalkidischen Helmen der Gruppe VII³⁰ und phrygisch-chalkidischen Helmen aus dem 5. Jh. v. Chr. zugeschrieben³¹.

33 Zu dieser Gruppe zählt auch eine fast vollständige rechte Wangenklappe (**Kat. 28**), die aufgrund ihrer Form und ikonographischer Vergleiche einer ostgriechischen (ionischen) Werkstatt zugeordnet werden konnte, von der bisher keine Originale bekannt sind³².

Kat. 25. – Inv. B 13181

Abb. 27 a

L 6,2 cm; H 2,4 cm; L der Nietstifte 1,4 cm.

Scharnierblech mit zwei runden Laschen und zwei Durchlochungen, in denen noch Nietstifte mit Köpfen erhalten sind. Stark korrodiert.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 26. – Inv. B 13280

Abb. 27 b

Erh. L 5,5 cm; H 2,6 cm; L der Nietstifte 1,2 cm.

Scharnierblech mit zwei runden Laschen und zwei Durchlochungen, in denen noch Nietstifte mit breiten Köpfen erhalten sind.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 27. – Inv. B 13174

L 5,4 cm; H 2 cm.

Scharnierblech mit drei runden Laschen. Stark korrodiert.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 28. – Inv. B 13279

Abb. 28

Erh. H 18,4 cm; L 12,4 cm.

Rechte Wangenklappe mit Scharnierlaschen, obere Partie abgebrochen. Den Rand begleitet ein breiter Streifen.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Schutzwaffen: Unklare Fragmente

34 Fünf Randfragmente mit Futterlöchern könnten zu Helmen oder Beinschienen gehören. Der fragmentarische Erhaltungszustand lässt keine genaueren Aussagen zu, mit Ausnahme eines Fragments (**Kat. 32**), das aufgrund seiner Form zu einer Beinschiene passen könnte.

Kat. 29. – Inv. B 12885

Randfragment mit Futterlöchern.

Erh. L 3,7 cm.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 30. – Inv. B 13096

Erh. L 7 cm.

Randfragment mit Futterlöchern.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 31. – Inv. B 13183

Fragment 1: Erh. L 9,1 cm. Fragment 2: Erh. L 2,7 cm.

30 Hier wird die typologische Einteilung in sieben Gruppen von Heide Frielinghaus (Frielinghaus 2011, 56–61) verwendet, die Emil Kunze (Kunze 1967, 137–183 und Kunze 1994, 27–100) folgt und auf der Form der Wangenklappen basiert. Die Typologie von Hermann Pflug (Pflug 1988c, 137–150) besteht dagegen aus fünf Typen.

31 Kunze 1994, 92–94 Abb. 74. 75.

32 Zum ionischen Helm, s. Edrich 1969.

Zwei Randfragmente mit Futterlöchern, davon eines gefaltet.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 32. – Inv. B 13305

Erh. L 6 cm; B 2,3 cm.

Randfragment mit Futterlöchern (Beinschiene?).

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 33. – Inv. B 13384

Randfragment mit Futterlöchern.

Erh. L 2,4 cm.

FO: Südlich des Stadions, Q 14.1.

Angriffswaffen: Die Pfeilspitzen

³⁵ Pfeilspitzen sind sehr selten und beschränken sich auf nur zwei Funde aus Bronze und einen Fund aus Eisen. Es handelt sich um eine Pfeilspitze des Typs II A 3 nach Baitinger (Kat. 34), eine Pfeilspitze des Typs III D 2 (Kat. 35) und eine Pfeilspitze des Typs I A 6 (Kat. 36).

³⁶ Die erste ist eine zweiflügelige Tüllenpfeilspitze mit Mittelrippe ohne Seitendorn. Dieser Typ verbreitete sich ab dem 7. Jh. v. Chr. zunächst in Kleinasien und dann im gesamten Mittelmeerraum und war mindestens bis zum 5. Jh. v. Chr. in seinen drei Varianten mit lanzettförmigem, rhombischem und schlankem Blatt in Gebrauch³³. Die zweite ist eine dreieckige Pfeilspitze mit innerer Tülle, geraden Schneiden und kleinen Widerhaken. Solche Pfeilspitzen waren seit dem 5. Jh. v. Chr. im Mittelmeerraum verbreitet³⁴. Die dritte ist das einzige Zeugnis aus Eisen, eine zweiflügelige Dornpfeilspitze mit zylindrischer Basis, die in Olympia zwischen dem 6. und 4. Jh. weit verbreitet, doch andernorts sehr selten ist³⁵.

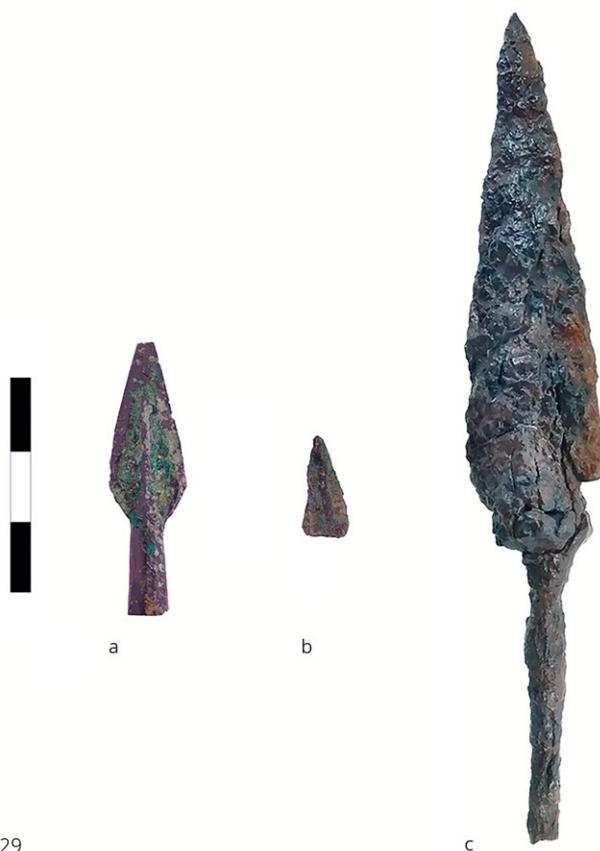
Kat. 34. – Inv. B 13047

Abb. 29 a

Erh. H 3,7 cm.

Spitze abgebrochen. Korrodiert. Rhombisches Blatt mit Mittelrippe. Bearbeitungsspuren.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.



29

c

Abb. 29: Olympia, drei Pfeilspitzen. Kat. 34 (a), Kat. 35 (b) und Kat. 36 (c)

Kat. 35. – Inv. B 13532

Abb. 29 b

Tüllenmund etwas ausgebrochen. Wenig ausgeprägte Schneiden, dreieckiges Blatt, Widerhaken.

L 1,3 cm.

FO: Südlich der Südhalle, Q 17.2.

Kat. 36. – Inv. E 2285

Abb. 29 c

L 11,8 cm.

Korrodiert. Verdickte Basis, schlankes, im Querschnitt rhombisches Blatt.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

³³ Baitinger 2001, 16 f. Für weitere Vergleiche s. auch Scarci 2020, 19 f.

³⁴ Baitinger 2001, 27. Für weitere Vergleiche s. auch Scarci 2020, 29.

³⁵ Baitinger 2001, 11.

Angriffswaffen: Die Speer- und Lanzenspitzen

37 Wie bereits erwähnt, spielen Speer- und Lanzenspitzen eine dominierende Rolle unter den Angriffswaffen aus Olympia³⁶; unter den Waffen, die im Bereich südlich des Stadions und südlich der Südhalle gefunden wurden, sind eiserne Speer- und Lanzenspitzen die am häufigsten vertretenen Waffen.

38 Die meisten der im Katalog erfassten Speer- und Lanzenspitzen sind durch die Boden- und Klimabedingungen schlecht und oft unvollständig erhalten: Tüllen, Blätter und Schneiden sind häufig abgebrochen und in einem Fall (**Kat. 42**) ist die Mittelrippe wegen der Korrosion teilweise verschwunden. Deshalb lassen sich nicht immer Aussagen über das Aussehen dieser Angriffswaffen treffen: Die ursprüngliche Form kann zum Beispiel nicht immer festgestellt werden³⁷.

39 Alle Speer- und Lanzenspitzen, auch wenn sie sich in fragmentarischem Zustand befinden, besitzen zweiflügelige Blätter. Von den 22 Exemplaren im Katalog sind nur acht in einem einigermaßen guten Erhaltungszustand und können nach der Klassifikation von Holger Baitinger eingeordnet werden: zwei Speerspitzen (**Kat. 37. 38**) gehören zu den Formen A 5 und A 6 b³⁸, während die anderen sechs Lanzenspitzen den Formen B 8 c (**Kat. 39**), B 9 b (**Kat. 40. 41**), B 10 a (**Kat. 42**) und B 10 b (**Kat. 43. 44**) zuzuordnen sind³⁹.

40 Bei den übrigen 14 Exemplaren (**Kat. 45–58**) handelt es sich um fragmentarische Tüllen oder Blattfragmente, von denen zwei Stücke (**Kat. 50** und **54**) zur selben Lanzenspitze gehören könnten.

Kat. 37. – Inv. E 2242

Abb. 30

Erh. L 18,2 cm.

Stark korrodiert, Tülle und Blattspitze abgebrochen, lanzettförmiges Blatt verbogen.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 38. – Inv. E 2518

Abb. 30

Erh. L 21,9 cm.

Stark korrodiert, Tülle abgebrochen. In zwei Fragmenten. Schlankes, langgestrecktes Blatt mit rhombischem Querschnitt.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 39. – Inv. E 2566

Abb. 31

Erh. L 50,6 cm.

Stark korrodiert. In zwei anpassenden Fragmenten. Tülle abgebrochen, Blatt stark verbogen. Schlankes, langgestrecktes Blatt.

FO: Südlich des Stadions, Q 13.1.

Kat. 40. – Inv. E 2194

Abb. 32

Erh. L 12,4 cm.

Stark korrodiert. Tülle abgebrochen. Breites, lanzettförmiges Blatt mit Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 41. – Inv. E 2214

Abb. 33

Erh. L 18,1 cm.

Tülle abgebrochen und Schneiden ausgebrochen. Lanzettförmiges Blatt.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 42. – Inv. E 2589

Abb. 34

Erh. L 29,9 cm.

Mehrere Fragmente, von denen einige wieder zusammengesetzt. Stark korrodiert. Spitze und Tülle verbogen. Schlankes, lanzettförmiges Blatt mit Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 43. – Inv. E 2476

Abb. 35

Erh. L 29,3 cm.

Stark korrodiert. Schlankes Blatt mit kräftiger verbogener Mittelrippe, Tülle sehr stark geschlitz und Blattspitze abgebrochen. Holzreste vom Schaft in der Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

36 Baitinger 2001, 33.

37 Baitinger 2001, 43 f.

38 Baitinger 2001, 47.

39 Baitinger 2001, 49–52.



30

31

32

33



34

35

36

Abb. 30: Olympia, eiserne Speerspitze in zwei Fragmenten. Kat. 38

Abb. 31: Olympia, eiserne Lanzen-
spitze in zwei Fragmenten. Kat. 39

Abb. 32: Olympia, eiserne
Lanzenspitze. Kat. 40

Abb. 33: Olympia, eiserne
Lanzenspitze. Kat. 41

Abb. 34: Olympia, eiserne
Lanzenspitze. Kat. 42

Abb. 35: Olympia, eiserne
Lanzenspitze. Kat. 43

Abb. 36: Olympia, eiserne
Lanzenspitze. Kat. 45

Kat. 44. – Inv. E 2446

Erh. L 25,9 cm.

Blatt absichtlich abgebrochen und gebogen. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Tülle stark geschlitzt mit einer Bronzemuffe am Ende.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 45. – Inv. E 2231

Erh. L 38,8 cm.

Korrodiert. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Schlankes Blatt mit kräftiger Mittelrippe und Blattspitze abgebrochen. Holzreste vom Schaft in der Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.2.

Kat. 46. – Inv. E 2482

Abb. 36

Erh. L 24,3 cm.

Blatt absichtlich abgebrochen. Lanzettförmiges Blatt mit Mittelrippe. Holzreste vom Schaft in der Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 47. – Inv. E 2360

Erh. L 17,4 cm.

Stark korrodiert. Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Lanzettförmiges Blatt mit Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.1.

Kat. 48. – Inv. E 2246

Erh. L 8,8 cm.

Ausgebrochene Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.2.

Kat. 49. – Inv. E 2343

Erh. L 8 cm.

Ausgebrochene Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 50. – Inv. E 2253

Erh. L 10,9 cm.

Stark korrodiert. Ausgebrochene Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.2.

Kat. 51. – Inv. E 2479

Erh. L 28,2 cm.

Blatt fehlt. Am Tüllenende befand sich eine Bronze-

muffe. Holzreste vom Schaft in der Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 52. – Inv. E 2518

Erh. L 9,2 cm.

Stark korrodiert. Ausgebrochene Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 53. – Inv. E 2633

Erh. L 8,7 cm.

Ausgebrochene Tülle.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 54. – Inv. E 2208

Erh. L 9,3 cm.

Stark korrodiert. Absichtlich abgebrochene Blattspitze.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.2.

Kat. 55. – Inv. E 2382

Erh. L 11,3 cm.

Absichtlich verbogene Blattspitze mit schlanker Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 56. – Inv. E 2518

Erh. L 12,4 cm.

Stark korrodiert. Drei anpassende Fragmente. Das Blatt besitzt eine Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 12.2.

Kat. 57. – Inv. E 2579

Erh. L 8,3 cm.

Fragment des Blatts mit Mittelrippe.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Kat. 58. – Inv. E 2617

Erh. L 5,1 cm.

Fragment der Spitze.

FO: Südlich des Stadions, Q 11.1.

Abb. 37: Olympia, Tülle eines
bronzenen Sauroter. Kat. 57

Abb. 38: Olympia, eiserner
Sauroter. Kat. 58

Abb. 39: Olympia, eiserner
Sauroter. Kat. 59



Angriffswaffen: Die Lanzenhuhe (Saurotere)

41 Lanzenhuhe sind weniger stark vertreten als Speer- und Lanzenhuhen. Es sind nur vier Stüde gefunden worden, und zwar eine Tülle aus Bronze und drei vollständige Exemplare aus Eisen. **Kat. 60** wurde südlich der Südhalle gefunden, die drei anderen südlich des Stadions.

42 **Kat. 59** gehört zum Typ I C 1 der bronzenen Saurotere nach Baitinger. Es handelt sich um Lanzenhuhe mit einer profilierten Tülle und einer relativ schlanken und vierkantigen Spitze; ein Ring ist zwischen der Tülle und der Spitze eingeschoben. Ihre Länge kann knapp 30 cm erreichen. Die Verzierung der Tülle besteht aus abwechselnden schmalen Doppelrippen und einem breiten Wulst, während das obere Ende glatt

ist. Dieser Typ ist im Zeusheiligtum von Olympia mit bisher etwa zehn Exemplaren vertreten⁴⁰. Vierkantige Saurotere aus Bronze werden in die spätarchaische und klassische Epoche datiert⁴¹.

43 **Kat. 60–62** gehören zum Typ 1 der eisernen Lanzenhuhe mit vierkantiger Spitze nach Baitinger. **Kat. 60**, der noch Spuren des Holzschafes aufweist, ist der Variante 1a mit aufgestecktem Bronzering und einem Bronzestreifen am oberen Ende zuzurechnen. Die maximale Länge der Exemplare aus Olympia beträgt etwa 37 cm; sie werden in das 5. Jh. v. Chr. datiert⁴².

44 **Kat. 61. 62** gehören zur Gruppe 2 der Variante 1b. Es sind relativ massive Stüde, deren Spitze breiter als die Tülle ist. Sie werden zwischen der archaischen und der klassischen Epoche datiert⁴³.

40 Baitinger 2001, 57.

41 Baitinger 2001, 62–64.

42 Baitinger 2001, 71.

43 Baitinger 2001, 71 f.

Kat. 59. – Inv. B 12931

Abb. 37

Erh. L 10 cm.

Die Spitze unterhalb des mitgegossenen Ringes ist abgebrochen und der Tüllenmund ist ausgebrochen. Stark korrodiert.

FO: Südlich des Stadions, Q 09.2.

Kat. 60. – Inv. E 2815

Abb. 38

Erh. L 32,6 cm.

In drei Fragmenten. Tülle mit Bronzestreifen am oberen Ende; von der vierkantigen Spitze durch einen aufgeschobenen querprofilierten Bronzering getrennt. Stark korrodiert. Holzreste in der Tülle.

FO: Südlich der Südhalle, Q 17.2.

Kat. 61. – Inv. E 2234

Abb. 39

Erh. L 16 cm.

Tülle abgebrochen. Übereinandergeschmiedete runde Tülle, oben mit eisernem Querstift, vierkantige Spitze.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Kat. 62. – E 2228

Erh. L 16 cm.

Aus zwei Fragmenten. Runde, geschlitzte Tülle, vierkantige Spitze.

FO: Südlich des Stadions, Q 08.3.

Angriffswaffen: Die Schwerter

45 Schwerter sind unter den neu gefundenen Angriffswaffen mit einem einzigen Exemplar aus Eisen vertreten. Diese Waffengattung ist recht selten (mit insgesamt 25 Exemplaren) im Zeusheiligtum von Olympia, wie Adolf Furtwängler und Holger Baitinger bereits konstatiert haben⁴⁴. Die Gründe für dieses geringe Vorkommen im Vergleich zu der hohen Anzahl von Speer- und Lanzenspitzen sind unbekannt.

46 Das Schwert (**Kat. 63**) gehört zu einem hellenistischen Typ, für den es bisher nur wenige Vergleiche gibt und der zweifellos von archaischen und klassischen Griffzungenschwertern



40

Abb. 40: Olympia, eisernes Schwert in zwei Fragmenten. Kat. 60

(Typ 7 nach Baitinger⁴⁵) abstammt. Die stratigraphischen Daten bestätigen eine Datierung in die hellenistische Zeit.

Kat. 63. – Inv. E 2698

Abb. 40

Fragment 1: Erh. L 31,5 cm. Fragment 2: Erh. L 10,3 cm.

In zwei Fragmenten. Oberer Teil der Klinge fehlt. Schmale Klinge mit Mittelrippe, Schultervorsprünge und Griffdorn.

FO: Südlich des Stadions, Q 14.01.

44 Baitinger 2001, 76 Anm. 674.

45 Baitinger 2001, 77.

Fazit

⁴⁷ Die Autopsie von Waffen und Rüstungsstücken und ihre typologische Klassifizierung ergaben die Präsenz sehr gängiger Typen mit Ausnahme einer Ansatzplatte (**Kat. 16**), die mit einem im Heiligtum noch nicht bezeugten dekorativen Motiv verziert ist, einer beweglichen Wangenklappe (**Kat. 28**), die vielleicht einem ostgriechischen Helm zuzuordnen ist, der bisher im Heiligtum von Olympia nicht nachgewiesen wurde, und einem Eisenschwert eines hellenistischen Typs (**Kat. 63**).

⁴⁸ Die meisten Schutz- und Angriffswaffen sind zwischen der archaischen und der frühklassischen Periode zu datieren, was wiederum den Zeitraum der größten Verbreitung dieser Materialgattung nach den bisherigen Studien bestätigt. Bemerkenswert ist das Vorhandensein von Waffen sowohl aus Westgriechenland als auch aus Ionien, was eine zeitgenössische Tendenz zur zunehmenden Verbreitung der Waffen als Votivgaben im Zeusheiligtum widerspiegelt. Die Tatsache, dass Waffen und Rüstungsstücke eine der am häufigsten verbreiteten Materialgattungen im Heiligtum sind, bestätigt einmal mehr, dass es sich um Gegenstände handelt, die im Spektrum der Votivgaben im Heiligtum von Olympia von großer Relevanz sind⁴⁶.

⁴⁹ Obwohl alle Waffen aus sekundären Fundkontexten stammen, deuten einige Hinweise wie absichtliche Beschädigungen (Lochungen, Verbiegungen und Quetschungen) darauf hin, dass sie zu rituellen Zwecken ausgeführt wurden (gleichzeitig mit ihrer Ausstellung oder kurz vor der letzten Niederlegung?). Diese rituellen Praktiken wurden bereits an den Schutzwaffen von Olympia zuerst von Alastair Jackson⁴⁷ beobachtet und dann von Heide Frielinghaus⁴⁸ und auch von Raimon Graells i Fabregat⁴⁹ im Detail erforscht. In den letzten Jahren hat man diesem Thema bei der Untersuchung der Waffenweihungen in den griechischen und unteritalischen Heiligtümern besondere Aufmerksamkeit gewidmet, mit dem Ziel, Manipulationen zur Ausstellung von Waffen auf festen oder beweglichen Stützen (in der Regel Lochungen verschiedener Formen und Größen) und Beschädigungen zu rituellen Zwecken (Verbiegen, Verdrehen, Quetschen, Lochen, Zerstückeln usw.) zu erkennen und zu unterscheiden⁵⁰.

⁵⁰ Weniger untersucht wurden dagegen die rituellen Beschädigungen der Angriffswaffen aus Olympia, die Holger Baitinger⁵¹ und Heide Frielinghaus⁵² hervorgehoben, aber angesichts ihres problematischen Erhaltungszustandes nicht ausführlich ausgewertet haben.

⁵¹ Bei den hier betrachteten Angriffswaffen konnten jedoch absichtliche Beschädigungen an mindestens fünf Speer- und Lanzenspitzen (**Kat. 37, 44, 46** und **53, 54**) festgestellt werden. Die rituelle Praxis von Beschädigung ist auch deutlich an Schutzwaffen zu erkennen: Wangenklappen und Nasenschirm zweier vollständiger Helme (**Kat. 21, 22**) wurden nach oben gebogen, ein Randstück (**Kat. 11**) wurde absichtlich gefaltet und mit einem quadratischen Nagel von innen nach außen zum Zweck der Befestigung durchlöchert, ein Armbügel (**Kat. 16**) wurde absichtlich plattgedrückt und von innen nach außen mit einer linsenförmigen Klinge durchstoßen. Die gleiche Behandlung wurde für das Schildzeichen (**Kat. 13**) angewandt, das fünf linsenförmige

⁴⁶ Zu Waffenweihungen im Heiligtum von Olympia und in anderen griechischen Heiligtümern s. Baitinger 2001, 80–92; Philipp 2004, 135–157; Gabaldón Martínez 2005, 87–150; Baitinger 2011, 121–165; Frielinghaus 2011, 210–232; Baitinger 2016. Zur diachronen Entwicklung von Waffen und Rüstungsstücken im Zeusheiligtum s. Graells i Fabregat 2021a; Graells i Fabregat 2021b.

⁴⁷ Jackson 1983.

⁴⁸ Frielinghaus 2011, 130–135 und 185–200.

⁴⁹ Graells i Fabregat 2016.

⁵⁰ Gabaldón Martínez 2005, 140–145; Baitinger 2011, 140–142; Graells i Fabregat 2017; Longo 2018; Scarci 2020, 101–108; D'Antonio 2021; Scarci 2021b.

⁵¹ Baitinger 2001, 89 f.

⁵² Frielinghaus 2011, 199 f.

Stiche aufweist. Diese Art der Beschädigung scheint auf den Schilden von Olympia nicht häufig bezeugt zu sein⁵³, jedoch gibt es eine Parallele bei einem Schildzeichen in Form eines Hahns, das mehrfach durch Stiche beschädigt wurde⁵⁴. Eine ähnliche Behandlung ist auch bei einem verzierten Miniatureschild zu beobachten⁵⁵. Ein ähnlicher Vergleich ist auf Sizilien von einem Miniatureschild aus dem Stadtheiligtum von Monte Casale bekannt⁵⁶. Die Beinschienen zeigen dagegen keine Hinweise auf Beschädigungen.

52 Es lässt sich nicht genau feststellen, aus welchem Bereich des Heiligtums die in den beiden Ausgrabungsgebieten gefundenen Waffen ursprünglich stammten (wahrscheinlich von dem Stadion?), ob es sich ursprünglich um *Tropaia* oder niedergelegte Trophäen handelte⁵⁷, und es lässt sich auch nicht nachvollziehen, wie sie in diese beiden Areale gelangt sind⁵⁸.

53 Es ist jedoch klar, dass sie sowohl in vollständigem als auch in fragmentarischem Zustand in den Erdbrunnen oder in Schuttschichten entsorgt wurden, was darauf hindeutet, dass ihre Gebrauchsfunktion als Votivgaben beendet war.

Danksagung

54 Diese Studie wurde durch ein Stipendium des DAI Athen gefördert (August 2021 – Dezember 2021).

55 Ich danke R. Senff für die ständige Forschungsunterstützung, L. Kätzel, K. Radezky und R. Sandbichler für die Restaurierung der Metallobjekte, H. Rückemann für die Unterstützung und den KollegInnen (in alphabetischer Reihenfolge) für den wertvollen wissenschaftlichen Austausch: H. Baitinger, G. Bardelli, M. Egg, H. Frielinghaus, R. Graells i Fabregat, I. Kilian, C. Miks, H. Pflug, M. Schönfelder und M. Verčič.

53 Frielinghaus 2011, 197 Anm. 899.

54 Philipp 2004, Kat. 75 Taf. 81.

55 Inv. B 4345. Unpubliziert.

56 Scarci 2021b, 22 Abb. 10.

57 Zum Unterschied zwischen *Tropaia* und Trophäe s. Graells i Fabregat 2021b, 17 f. mit Anmerkungen.

58 Zum Thema der Ausstellung und Aufbewahrung von Waffen in Olympia s. zuletzt Frielinghaus 2011, 130–184.

Abkürzungen

- Baitinger 2001** H. Baitinger, Die Angriffswaffen aus Olympia, OF 29 (Berlin 2001)
- Baitinger 2011** H. Baitinger, Waffenweihungen in griechischen Heiligtümern, Monographien des RGZM 94 (Mainz 2011)
- Baitinger 2016** H. Baitinger, Weihungen von Waffen und Rüstungsstücken in griechischen Heiligtümern. Bemerkungen zu einer Votivsitte, in: S. Hansen – D. Neumann – T. Vachta (Hrsg.), Raum, Gabe und Erinnerung. Weihgaben und Heiligtümer in prähistorischen und antiken Gesellschaften (Berlin 2016) 247–263
- Bardelli – Graells i Fabregat 2021** G. Bardelli – R. Graells i Fabregat (Hrsg.), Ancient Weapons. New Research Perspectives on Weapons and Warfare. Proceedings of the International Conference Mainz September 20th–21st 2019, RGZM Tagungen 44 (Mainz 2021)
- Bol 1989** P. C. Bol, Argivische Schilde, OF 17 (Berlin 1989)
- Bottini u. a. 1988** A. Bottini – M. Egg – F.-W. von Hase – H. Pflug – U. Schaaff – P. Schauer – G. Waurick, Antike Helme. Sammlung Lipperheide und andere Bestände des Antikemuseums Berlin (Mainz 1988)
- Cardosa 2018** M. Cardosa, Armi dai santuari di Locri Epizefiri, Hipponion e Medma, in: Graells i Fabregat – Longo 2018, 127–140
- D'Antonio 2021** A. D'Antonio, Armi e rituali nei santuari di Poseidonia-Paestum: alcune considerazioni preliminari, in: E. Greco – A. Salzano – C. I. Tornese (Hrsg.), Dialoghi sull'Archeologia della Magna Grecia e del Mediterraneo. Atti del IV Convegno Internazionale di Studi Paestum 15–17 novembre 2019 (Paestum 2021) 183–191
- Edrich 1969** K. H. Edrich, Der ionische Helm (Diss. Georg-August-Universität zu Göttingen 1969)
- Frielinghaus 2011** H. Frielinghaus, Die Helme von Olympia, OF 33 (Berlin 2011)
- Gabaldón Martínez 2005** M. del Mar Gabaldón Martínez, Rituales de armas y de victoria. Lugares de culto y armamento en el mundo griego, BARIntSer 1354 (Oxford 2005)
- Graells i Fabregat 2016** R. Graells i Fabregat, Destruction of Votive Offerings in Greek Sanctuaries – the Case of the Cuirasses of Olympia, in: H. Baitinger (Hrsg.), Materielle Kultur und Identität im Spannungsfeld zwischen mediterraner Welt und Mitteleuropa. Akten der internationalen Tagung am Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz 22.–24. Oktober 2014, RGZM Tagungen 27 (Mainz 2016) 149–160
- Graells i Fabregat 2017** R. Graells i Fabregat, Armi nei santuari. Esibire, conservare, defunzionalizzare, ricordare, in: R. Graells i Fabregat – F. Longo – G. Zuchtriegel (Hrsg.), Le armi di Athena. Il santuario settentrionale di Paestum. Ausstellungskatalog Paestum (Neapel 2017) 163–177
- Graells i Fabregat 2021a** R. Graells i Fabregat, Greek Archaic Panoplies. An Archaeo-Iconographic Diachronic Approach, in: Bardelli – Graells i Fabregat 2021, 161–189
- Graells i Fabregat 2021b** R. Graells i Fabregat, Weapons of Olympia. Some Observations, Thiasos 10, 2, 2021, 15–22
- Graells i Fabregat – Longo 2018** R. Graells i Fabregat – F. Longo (Hrsg.), Armi votive in Magna Grecia. Atti del Convegno Internazionale di Studi Salerno – Paestum 23–25 novembre 2017, RGZM Tagungen 36 (Mainz 2018)
- Jackson 1983** A. Jackson, Some Deliberate Damage to Archaic Greek Helmets Dedicated at Olympia, LCM 8, 2, 1983, 22–27
- Kunze 1955** E. Kunze, Eine Waffenweiheung der Athener in Olympia, in: G. Burns, Festschrift für Carl Weickert (Berlin 1955) 7–21
- Kunze 1958** E. Kunze, Helme, OlBer 5 (Berlin 1958) 118–151
- Kunze 1961** E. Kunze, Korinthische Helme, OlBer 7 (Berlin 1961) 56–128
- Kunze 1967** E. Kunze, Helme, OlBer 8 (Berlin 1967) 111–183
- Kunze 1991** E. Kunze, Beinschienen, OF 21 (Berlin 1991)
- Kunze 1994** E. Kunze, Chalkidische Helme IV–VII mit Nachträgen zu I und II, OlBer 9 (Berlin 1994) 27–100
- Longo 2018** F. Longo, Le armi di Atena, in: Graells i Fabregat – Longo 2018, 25–42
- Pflug 1988a** H. Pflug, Illyrische Helme, in: Bottini u. a. 1988, 42–64
- Pflug 1988b** H. Pflug, Korinthische Helme, in: Bottini u. a. 1988, 65–106
- Pflug 1988c** H. Pflug, Chalkidische Helme, in: Bottini u. a. 1988, 137–150
- Philipp 2004** H. Philipp, Archaische Silhouettenbleche und Schildzeichen in Olympia, OF 30 (Berlin 2004)
- Scarci 2020** A. Scarci, Kaulonia, Caulonia, Stilida (e oltre) V. Offerte di armi dal santuario urbano di Punta Stilo (Pisa 2020)
- Scarci 2021a** A. Scarci, Gli schinieri dall'Italia meridionale tra VII e III secolo a.C. Una proposta tipologica, StAnt 17, 2019 (2021), 143–166
- Scarci 2021b** A. Scarci, Iron and Bronze Weapons from the Sanctuary at Monte Casale (Syracuse) as »ex voto par trasformation, ex voto par destination«, in: Bardelli – Graells i Fabregat 2021, 13–29
- Senff 2010** R. Senff, Olympia, AA 2010/1 Beih., 110–113
- Senff 2012** R. Senff, Neue Methoden und aktuelle Forschungen, in: W.-D. Heilmeyer – N. Kaltsas – H.-J. Gehrke – G. E. Hatzi – S. Bocher, Mythos Olympia – Kult und Spiele. Ausstellungskatalog Berlin (München 2012) 199–201

- Senff 2014a** R. Senff, Olympia, Griechenland.
Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013,
e-Forschungsberichte des DAI, 2014-1, 51–57
- Senff 2014b** R. Senff, Olympia, Athenea, 2014, 24–37
- Senff 2018** R. Senff, Olympia, Griechenland.
Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017,
e-Forschungsberichte des DAI, 2018–2, 42–47
- Senff 2021** R. Senff, Olympia. Recent Investigations
at the Sanctuary of Zeus, Pelargós 2, 2021, 209–224

ZUSAMMENFASSUNG

Metallfunde aus den neuen Ausgrabungen des DAI in Olympia (2006–2017)

Die Waffen und Rüstungsstücke

Azzurra Scarci

In den Ausgrabungen südlich des Stadions zwischen 2006 und 2012 und der anschließenden Grabung südlich der Südhalle in den Jahren 2016 und 2017 wurde eine Vielzahl an Metallobjekten in vollständigem oder fragmentiertem Zustand gefunden. Die meisten konnten inzwischen restauriert werden. Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die Materialgattung der Waffen und Rüstungsstücke, da von ihnen eine größere Anzahl in teilweise gutem Zustand erhalten ist und sie weiterführende Überlegungen zum Anlass und Vorgehen bei der Weihung im Heiligtum zulassen.

SCHLAGWÖRTER

Olympia, Zeusheiligtum, neue Ausgrabungen, Metallfunde, Waffen und Rüstungsstücke

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: Ausschnitt aus Plan/CAD Vorlage Hans Birk; Fotos Azzurra Scarci

Abb. 1: Plan/CAD Vorlage Hans Birk

Abb. 2: Grafik Azzurra Scarci (Software Excel)

Abb. 3: Grafik Azzurra Scarci (Software Excel)

Abb. 4: Grafik Azzurra Scarci (Software Excel)

Abb. 5: Grafik Azzurra Scarci (Software Excel)

Abb. 6: Azzurra Scarci

Abb. 7: Azzurra Scarci

Abb. 8: Azzurra Scarci

Abb. 9: Azzurra Scarci

Abb. 10: Azzurra Scarci

Abb. 11: Azzurra Scarci

Abb. 12: Azzurra Scarci

Abb. 13: Azzurra Scarci

Abb. 14: Azzurra Scarci

Abb. 15: Azzurra Scarci

Abb. 16: Azzurra Scarci

Abb. 17: Azzurra Scarci

Abb. 18: Azzurra Scarci

Abb. 19: Azzurra Scarci

Abb. 20: Azzurra Scarci

Abb. 21: Azzurra Scarci

Abb. 22: Azzurra Scarci

Abb. 23: Azzurra Scarci

Abb. 24: Azzurra Scarci

Abb. 25: Azzurra Scarci

Abb. 26: Azzurra Scarci

Abb. 27: Azzurra Scarci

Abb. 28: Azzurra Scarci

Abb. 29: Azzurra Scarci

Abb. 30: Azzurra Scarci

Abb. 31: Azzurra Scarci

Abb. 32: Azzurra Scarci

Abb. 33: Azzurra Scarci

Abb. 34: Azzurra Scarci

Abb. 35: Azzurra Scarci

Abb. 36: Azzurra Scarci

Abb. 37: Azzurra Scarci

Abb. 38: Azzurra Scarci

Abb. 39: Azzurra Scarci

Abb. 40: Azzurra Scarci

AUTOREN DATEN

Dr. Azzurra Scarci
Leibniz-Zentrum für Archäologie, Ludwig-
Lindenschmit Forum 1
55116 Mainz
Deutschland
azzurra.scarci@leiza.de
ORCID-iD: <https://orcid.org/0000-0001-9895-2736>
ROR ID: <https://ror.org/0483qx226>

METADATA

Titel/*Title*: Metallfunde aus den neuen
Ausgrabungen des DAI in Olympia (2006–2017).
Die Waffen und Rüstungsstücke/*Metal Finds
from the Recent Excavations of the DAI in Olympia
(2006–2017). Weapons and Pieces of Armour*

Band/*Issue*: AA 2023/1

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: A. Scarci,
Metallfunde aus den neuen Ausgrabungen des
DAI in Olympia (2006–2017). Die Waffen und
Rüstungsstücke, AA 2023/1, S 1–55, [https://doi.
org/10.34780/3376-991b](https://doi.org/10.34780/3376-991b)

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights
reserved*.

Online veröffentlicht am/*Online published on*:
15.11.2023

DOI: <https://doi.org/10.34780/3376-991b>

Schlagwörter/*Keywords*: Olympia, Zeusheiligtum,
neue Ausgrabungen, Metallfunde, Waffen und
Rüstungsstücke/*Olympia, sanctuary of Zeus, new
excavations, metal finds, arms and armour*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic
reference*: [https://zenon.dainst.org/
Record/003050321](https://zenon.dainst.org/Record/003050321)